

Gaunusboter

Homburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Homburg v. d. Höhe

Der Gaunusbote erscheint
täglich
außer an Sonn- u. Feiertagen.

Bezugspreis
für Bad Homburg v. d. Höhe
einschließlich Bringelohn
Mk. durch die Post
bezogen (ohne Bestellgebühr)
Mk. 2.75 im Vierteljahr.

Wochenkarten: 28 Pfg.

Einzelnummern:
neue 5 Pfg., — ältere 10 Pfg.

Im Anzeigenteil kostet die
fünfgespaltene Körperzeile
20 Pfg., im Reklameteil die
Körperzeile 35 Pfg. — Bei
Anzeigen von auswärts kostet
die fünfgespaltene Körperzeile
30 Pfg., im Reklameteil die
Körperzeile 45 Pfg. — Nach
bei öfteren Wiederholungen.
Dienstanzeigen im Wohnung-
anzeiger nach Abrechnung.

Geschäftsstelle
Hudenzstraße 1. Fernsprecher 8.
Postfachkonto No. 3074
Frankfurt am Main.

Tagebuch des dritten Jahres des Weltkrieges.

Februar
11.

Beiderseits der Änre tagsüber starke
Artillerietätigkeit; kräftige nächtliche In-
fanterieangriffe der Engländer werden völlig
abgewiesen. Im Göttinger Anbau der
österreichischen Erfolge; an den übrigen
Fronten nichts von Bedeutung.

Der Friedensvertrag mit der Ukraine.

Berlin, 10. Febr. Der Wortlaut des Frie-
densvertrages, der am 9. Febr. 2 Uhr Mor-
gens zwischen Deutschland, Österreich-Ungarn,
Bulgarien und der Türkei einerseits und der
ukrainischen Volksrepublik andererseits ab-
geschlossen worden ist, liegt jetzt hier vor.
Der Vertrag stellt ein ziemlich umfangrei-
ches Dokument dar. Er zerfällt in 10 Artikel.
In der Vorrede wird gesagt, daß die Mittel-
mächte im Hinblick auf die Unabhängigkeits-
erklärung der ukrainischen Volksrepublik
und im Hinblick auf den Wunsch der neu-
gegründeten ukrainischen Volksrepublik mit den
mit Russland im Kriege befindlichen Mächten
den Friedenszustand herzustellen beschlossen
haben mit der ukrainischen Volksrepublik
einen Friedensvertrag zu vereinbaren. Die
Mittelmächte wollen damit den ersten Schritt
zu einem dauerhaften und für alle Teile
ehrenvollen Weltfrieden, der nicht nur den
Schrecken des Krieges ein Ende setzt,
sondern auch zur Wiederherstellung der
freundschaftlichen Beziehungen zwischen den
Völkern auf politischen, rechtlichen, wirt-
schaftlichen und geistigen Gebieten führen soll.
Es folgt dann die Namensnennung sämt-
licher Bevollmächtigter der am Vertrage be-
teiligten Staaten.

Artikel 1 enthält die Erklärung der Be-
endigung des Kriegszustandes zwischen den
Mittelmächten und der ukrainischen Volks-
republik.

Artikel 2 enthält die Feststellung der zu-
künftigen Grenzen der Ukraine, soweit eine
solche Festsetzung zur Zeit möglich ist.

Artikel 3 bestimmt, daß die Räumung der
besetzten Gebiete unmittelbar nach Ratifi-
kation des gegenwärtigen Friedensvertrages
zu beginnen hat.

Artikel 4 enthält Bestimmungen über die
Wiederaufnahme der diplomatischen und kon-
sularischen Beziehungen nach Ratifikation des
Friedensvertrages.

Artikel 5 enthält den beiderseitigen Ver-
zicht auf Kriegsschadigungen.

Artikel 6 befaßt sich mit der Entlassung der
beiderseitigen Kriegsgefangenen.

Artikel 7 ist der bei weitem umfang-
reichste des Vertrages. Er befaßt sich mit der
Wiederaufnahme der wirtschaftlichen Bezie-
hungen zwischen den vertragsschließenden Teil-
en. Der Artikel zerfällt in Unterabteilungen.
Abschnitt 1 enthält die Ausführungsbestim-
mungen über den zu organisierenden Waren-
austausch, die Mengen, die Art, sowie die
Preise der auszutauschenden Produkte. Die
Verrechnung erfolgt in Gold. 1000 deutsche
Reichsmark in Gold = 462 Rubel Gold des
früheren russischen Kaiserreiches etc. Der
Warenaustausch erfolgt durch staatliche Zen-
tralstellen. Abschnitt 2 des Artikels 7 umfaßt
die Bestimmungen für die wirtschaftlichen
Beziehungen zwischen den vertragsschließenden
provisorisch bis zum Abschluß eines end-
gültigen Handelsvertrages. Jedenfalls aber
bis zum Ablauf von mindestens 6 Monaten
nach Abschluß des Friedens zwischen den Mit-
telmächten einerseits und den zur Zeit mit
ihnen im Krieg befindlichen europäischen
Staaten, den Vereinigten Staaten von Ame-
rika und Japan andererseits zu Grunde ge-
legt werden sollen. Es werden hierbei im

Der Kaiser an seine lieben Homburger!

Den freudigen Anlaß des ersten Frie-
densschlusses in diesem Kriege, der am Sam-
stag in Brest-Litowsk mit der Ukraine voll-
zogen wurde, nahm die Bürgerschaft Bad
Homburgs zur Gelegenheit, S.M. dem Kaiser,
der die Freude nachricht empfang, als er zum
Besuche seiner hehren Gemalin hier weilte,
und I.M. der Kaiserin eine große Huldi-
gung darzubringen. In festlichem Zug, unter
Vorantritt der Musikkapelle des hiesigen Er-
satzbataillons (Leiter Herr Musikdirektor U-
bach) zog die Bevölkerung unter Führung
des Magistrats und der Stadtverordneten,
denen sich u. a. die Freiwillige Feuerwehr,
der Kriegerverein und die Schulen geschlossen
angliederten, in den inneren Schlosshof und
stellte sich vor dem Balkon auf, auf dem
Seine Majestät und Ihre Majestät das Volk
erwarteten.

Herr Oberbürgermeister Völke hielt an
das hohe Paar folgende Ansprache:

Freudeerfüllten, dankbewegten Herzens
treten Homburgs Bürger heute vor Eurer Ma-
jestät, um ihre untertänigsten Glückwünsche
darzubringen zu dem ersten Frieden, den in
diesem furchtbaren Weltkriege Eurer Maje-
stät vergönnt war, mit einem unserer Feinde
zu schließen.

Frieden! Das ganze deutsche Volk weiß,
wie sehr es Eurer Majestät Wunsch und
Wille gewesen ist, Deutschland die Segnungen
des Friedens zu erhalten. 26 Jahre einer der
friedlichen Entwicklung des deutschen Vol-
kes gewidmeten reichreichen Regierung sind
des Zeuge.

Unsere Feinde haben uns den Frieden
nicht gegönnt. Mit gewaltiger Uebermacht
haben sie geglaubt, uns zerschmettern zu
können.

Ihre Forderung ist zu Schanden geworden.
An dem deutschen Felsen hat die Brandung
sich gebrochen. Kraftvoller als je steht die
eiserne Mauer unserer Heere, welche die
Grenze des Vaterlandes schützt.

Wir aber hoffen, daß die Stunde, nicht
mehr fern ist, an der alle unsere Feinde, auch
die, welche ihren Siegeswillen heute noch laut
verkünden, die Hoffnungslosigkeit ihres ver-
brecherischen Strebens erkennen und uns die
Hand zu einem Frieden bieten werden, der
dem deutschen Volke eine glanzvolle Zukunft
gewährleistet.

Wir hoffen und wünschen Eurer Majestät
und unserem deutschen Vaterlande aus tief-
stem Herzen, daß es bald heißen wird: Frie-
den im ganzen Osten, Frieden im Westen,
Frieden überall!

Vor Eurer Majestät erneuern wir in die-
ser weihenollen Stunde das Gelöbte un-
wandelbarer Treue. In den Herzen unseres
Volkes ruht das Fundament des Hohenzol-
lernhauses sicher und fest begründet! Im Glück
wie in Not und Gefahr stehen wir unerschüt-
terlich und treu zu unserem Kaiser, den wir
lieben und dem wir vertrauen bis in den
Tod!

Seine Majestät unser allergnädigster Kai-
ser und König Wilhelm II. Hoch, Hoch, Hoch!

allgemeinen die alten Handelsverträge auf-
recht erhalten, die vor dem Kriege zwischen
Deutschland, Österreich-Ungarn, Bulgarien
und der Türkei und dem russischen Kaiser-

In das Hoch stimmte das ganze Volk be-
geistert ein, die Kapelle intonierte die Kai-
serhymne, die entlohten Hauptes mitge-
lungen wurde.

S. M. der Kaiser
antwortete auf die Ansprache des Herrn
Oberbürgermeisters:

„Meine lieben Homburger! Ich danke Euch
von ganzem Herzen für die schlichte Feier und
die warmen Worte, die Euer Stadthaupt
sowie zu mir gesprochen hat. Es sind schwere
Zeiten über uns hingegangen; ein jeder hat
seine Last zu tragen gehabt, Sorgen und
Trauer, Kummer und Trübsal. Nicht zum
mindesten der, der jetzt vor Euch steht. In ihm
vereint sich Sorge und Schmerz um ein gan-
zes Volk und sein Leid.“

In diesem selben Hofe habe ich damals im
Jahre 1870/71 als kleiner Junge die Homb-
burger stehen sehen, unter Führung vom alten
Jacobi, als sie nach großen Siegesnachrichten
meiner seligen Frau Mutter ihre Huldigung
darbrachten, ein Bild, das sich mir ewig in die
Seele eingeprägt hat. Ich habe damals nicht
geahnt, daß es mir bestimmt sein sollte, zur
Erhaltung dessen, was damals mein Groß-
vater und mein seliger Vater erworben und
errungen haben, kämpfen zu müssen.

Es hat unter Herrgott entschieden mit un-
serem deutschen Volke noch etwas vor. Des-
wegen hat er es in die Schule genommen,
und ein jeder ernsthaft und klar Denkende
unter Euch wird zugeben müssen, daß es not-
wendig war. Wir gingen oft falsche Wege.
Der Herr hat uns durch diese harte Schule
daran hingewiesen, wo wir gehen sollen. Zu
gleicher Zeit ist die Welt aber nicht auf dem
richtigen Wege gewesen, und wer die Geschichte
verfolgt hat, kann beobachten, wie es unser
Herrgott mit einem Volk nach dem anderen
versucht hat, die Welt auf den richtigen Weg
zu bringen. Den Völkern ist es nicht gelungen,
das römische Reich ist versunken, das fränkische
zerfallen und das alte deutsche auch. Nun hat
er uns Aufgaben gestellt. Wir Deutschen,
die wir noch Ideale haben, sollen für die Her-
beiführung besserer Zeiten wirken. Wir sollen
kämpfen für Recht, Treue und Sittlichkeit.
Unter Herrgott will den Frieden haben, aber
einen solchen, in dem die Welt sich anstrengt,
das Rechte und das Gute zu tun. Wir sollen
den Welt den Frieden nun bringen; wir wer-
den es tun auf jede Art. Gelingen ist's im
Gütlichen gelungen.

Der Feind, der von unseren Heeren geschla-
gen, einzieht, daß es nichts mehr nützt zu
fechten, und der uns die Hand entgegenhält
der erhält auch unsere Hand. Wir schlagen
ein. Aber der, welcher den Frieden nicht
annehmen will, sondern im Gegenteil seines
eigenen und unseres Volkes Blut vergießend,
den Frieden nicht haben will, der muß dazu
gezwungen werden. Das ist jetzt unsere Auf-
gabe, dafür müssen wir jetzt alle wirken, Män-
ner und Frauen. Mit den Nachbarnvölkern
wollen wir in Freundschaft leben, aber vor-
her muß der Sieg der deutschen Waffen an-
erkannt werden. Unsere Truppen werden
ihn weiter unter unsern großen Hindenburg
erzählen. Dann wird der Friede kommen,
ein Friede, wie er notwendig ist für eine
starke Zukunft des Deutschen Reiches, und der
den Gang der Weltgeschichte beeinflussen wird.
Dazu müssen uns die gewaltigen Mächte des
Himmels beistehen, dazu mag ein jeder von
Euch vom Schuttlinde bis zum Greise hinauf
immer nur dem einen Gedanken leben: Sieg
und einen deutschen Frieden. Das deutsche
Vaterland soll leben Hurra!

Mit dem Abhängen von „Deutschland über
alles“ in Begleitung der Musik endete die
schlichte, erhebende Feier.

reiche gültig waren, es werden nur verschie-
dene Modifikationen mit Rücksicht auf den
europäischen Kriegszustand getroffen.

Chiffre 3 des Artikels 7 enthält Bestim-

mungen über die Gültigkeitsdauer einiger der
in Chiffre 2 des gleichen Artikels ausge-
führten Sonderbestimmungen.

Chiffre 4 enthält den gegenseitigen Ver-
zicht der Vertragsschließenden auf besondere
Zollvergünstigungen.

Chiffre 5 befaßt sich mit der Behandlung
von denjenigen Waren, die entweder aus den
Gebieten der Mittelmächte oder aus der
Ukraine stammen und zur Zeit in neutralen
Staaten lagern, die etwa auf diesen Waren
liegenden Verfügungsbeschränkungen sollen
aufgehoben werden.

Artikel 8 umfaßt die Herstellung der öffent-
lichen und privaten Rechts-Beziehungen, der
Austausch der Kriegsgefangenen und der Ci-
vilinternierten. Die Amnestiefrage sowie die
Frage der Behandlung der in die Gewalt des
Gegners geratenen Handelsschiffe werden in
einzelnen Verfügungen mit der ukrainischen
Volksrepublik geregelt werden.

Artikel 9 erklärt, daß die in diesem Frie-
densvertrage getroffenen Vereinbarungen ein
unteilbares Ganzes bilden.

Artikel 10 bestimmt, daß zur Auslegung
des Vertrages für die einzelnen Vertrag-
sschließenden Teile jeweils der in ihrer Lan-
desprache abgefaßte Wortlaut des Vertrages
maßgebend sein soll.

Eine Schlussbestimmung besagt, daß der
Friedensvertrag unmittelbar nach seiner
Ratifizierung, die möglichst bald zu erfolgen
hat, in Kraft treten soll.

Der Berliner „Volksanzeiger“ berichtet aus
Budapest: „Kiseli Erkeritene“ meldet: Die
neue Republik Ukraine, die mit den Zentral-
mächten den Frieden abgeschlossen hat, ver-
fügt zur Zeit noch über große Mengen Ge-
treide. Als Vorräte, der Sekretär des ukrai-
nischen Verpflegungsministers. Am vorigen
Monat in Petersburg weilte, habe er dort
mitgeteilt, daß die Ukraine der russischen Re-
gierung um einen gewissen Preis 80 Millionen
Rubel Getreide überlassen kann. Auch sollen
in der Ukraine noch Getreideüberschüsse aus
den Ernten 1915 und 1916 vorhanden sein.

Die gestrigen Kriegsberichte.

Großes Hauptquartier, 9. Febr. (WB.)
Antlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Nördlich von Passendale und westlich
von Döpp machten wir in kleineren Infan-
teriegesellschaften Gefangene. Das Vorführen
einer schwachen Erkundungsabteilung bei
Montaine-Les-Croisilles löste beim Feinde
auf breiter Front heftige Feuerartigkeit aus.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Am Osthang der Cotes Lorraines hatte
ein Handstreich gegen die feindlichen Stel-
lungen nördlich von Ronvaux Erfolg. Die
französische Artillerie war in einzelnen Ab-
schnitten zwischen Maas und Mosel tätig.
Nördlich von Floray wurden Amerikaner ge-
fangen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Der Frieden mit der Ukraine ist heute
2 Uhr morgens unterzeichnet worden.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts
Neues.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Großes Hauptquartier, 10. Febr. (WB.)
Antlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

An einzelnen Stellen der Front Artillerie-
kampf. In Erkundungsgefechten wurden nahe
an der Küste Belgier und Franzosen, nord-
östlich Ypern, sowie zwischen Cambrai und
St. Quentin Engländer gefangen.

Heeresgruppen Deutscher Kronprinz und
Herzog Albrecht.

Im Maasgebiet, beiderseits der Mosel und
in einzelnen Abschnitten nordöstlich und
östlich von Nancy erhöhte Tätigkeit des Fein-
des. Französische Erkundungs-Abteilungen

Drängen in der Sella-Riedertung vorübergehend in unsere Linien bei Alendorf ein; in der Gegend westlich von Blamont wurden sie nur unseren Hindernissen abgewiesen. Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister:
Lubendorff.

Der Geesrieg.

Berlin, 10. Febr., abends. (WB. Amtsch.) Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.
Berlin, 10. Febr. (Amtsch.) Neue U-Boots-erfolge im Sperrgebiet um England: 5 Dampfer, 7 Fischerfahrzeuge, darunter der englische Dampfer „Kerrabill“ und ein mittelgroßer Landdampfer, der dicht unter der englischen Ostküste versenkt wurde. Die Fischerfahrzeuge wurden im Vermittlungsgebiet vernichtet.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Rußland.

Berlin, 11. Febr. Nach einer Meldung des „Berliner Lokalanzeigers“ aus Kopenhagen wurde einem Telegramm aus Haparanda zufolge dort die bevorstehende Ankunft eines Sonderzuges aus Petersburg gemeldet, mit dem alle Diplomaten der Entente mit dem Personal ihrer Botschaften und Gesandtschaften Petersburg verlassen hätten, da nunmehr die Lage in Rußland für sie hoffnungslos geworden sei.

In Stockholm ist aus Rußland Kamenew eingetroffen. Der Vertreter des Blattes „Sozialdemokraten“ hatte mit ihm eine Unterredung, bei der Kamenew erklärte, Rußland sei der Ansicht, daß ein Sonderfrieden ein Unglück für Rußland, die Ententeländer und die Neutralen sein würde.

Vermischte politische Mitteilungen.

Berlin, 9. Febr. (WB.) Die aus Anlaß des Streiks ergangenen einschränkenden Bestimmungen auf dem Gebiete des Versammlungs- und Vereinswesens sind wieder aufgehoben. Betriebsversammlungen sind demgemäß bis auf weiteres nicht mehr anzeigepflichtig. Versammlungen, in denen öffentliche Angelegenheiten erörtert werden, können wieder zugelassen werden.

Berlin, 9. Febr. (WB.) Gegenüber etwaigen mißverständlichen Auffassungen der Meldung, daß der Bundesrat in seiner Sitzung am 7. Februar den Entwurf eines Gesetzes über die Aenderung des Kriegsteuergesetzes vom 22. Juni 1916 angenommen habe, ist festzustellen, daß die beschlossene Aenderung sich lediglich auf die etatsrechtliche Verrechnung bezieht. Neue Steuerentwürfe sind im Bundesrat noch nicht verhandelt worden, was auch nicht geschehen konnte, weil sie ihm noch gar nicht zugegangen sind, vielmehr die Vorlegung des neuen Steuergesetzes im Bundesrat erst für die nächste Zeit in Aussicht genommen ist. Dementsprechend werden auch dem Reichstag die neuen Vorlagen noch nicht mit dem Etat, sondern erst kurz vor der Therapie zugehen können.

„Tod Whoi!“

Ein Roman vom Bodensee
45) von Duflo von Kraft.

„Ich weiß nicht“, sagte er, mitten auf der Stiege stehen bleibend, „warum Sie mich so komisch ansehen, Potter? Wie ist es trage? Herrgott! Ich muß eben. Daß ich in dem Augenblick am Ruder sah und nicht der andere — das ist mein ganzes Unglück.“

Jetzt erst trafen ihn seines Begleiters Augen wirklich. Das war ein beherender, abgründiger Blick.

„Herr Hart ist stärker als Sie. Er hätte das Ruder selbst führen müssen. Ihn hätte's nicht herumgedrückt... das Ruder.“

Der Freiherr schloß die Augen. Er wußte nicht, was er hören und was er glauben sollte. Zum erstenmale fühlte er auch in dieses geradegewachsenen Gläubigen Rede eine Zwiespältigkeit zwischen Wort und Gedanken, die ihn ratlos machte. Er begann die Treppe weiter hinaufzusteigen.

„Weiß nicht, Potter, weiß nicht. Mir ist schrecklich wirt im Kopfe. Ganz entsetzlich, Potter. Das begreifen Sie. Wer mir noch heute früh das gesagt hätte — das!! — den hätte ich umgebracht.“

„Ben hätten Sie umgebracht?“
Verlauser stampfte während mit dem Fuße auf. In sinnlosem Mißverstehen rollte er seine Augen auf seinen zukünftigen Schwager.

„Sie könnten mehr Rücksicht mit mir haben. Das Unglück, das mir im Nacken sitzt, ist mir gerade genug. Ich verfluch mich selber zehnmal in der Stunde. Aber somas ist auch schon befahreneren Seglern begegnet, als ich es bin. Es war das kein gewöhnlicher Sturm heute, da draußen. Sie können es mir glauben, Potter!“

Das Ende des Krieges mit Rußland.

Brest-Litowsk, 10. Februar. (W. B.

Nichtamtlich.) In der heutigen Sitzung teilte der Vorsitzende der russischen Delegation mit, daß Rußland unter Verzicht auf die Unterzeichnung eines formellen Friedensvertrages den Kriegszustand mit Deutschland, Oesterreich-Ungarn, der Türkei u. Bulgarien für beendet erklärt und gleichzeitig Befehl zur völligen Demobilisierung der Streitkräfte an allen Fronten erteilt habe.

Ueber die aus dieser Lage sich ergebenden weiteren Besprechungen zwischen den Mächten des Bierbundes und Rußland über die wechselseitigen diplomatischen, konsularischen, rechtlichen und wirtschaftlichen Beziehungen

verwies Herr Trotski auf den Weg unmittelbaren Verkehrs zwischen den beteiligten Regierungen durch die bereits in Petersburg befindliche Kommission des Bierbundes.

Bern, 10. Febr. (WB.) Französische Blätter melden aus Toulouse, daß eine Feuerbrunst die dortige Baumwollfabrik mit allen Vorräten vernichtet habe. Der Schaden übersteigt zwei Millionen Francs.

Konstantinopel, 10. Febr. (WB.) Der ehemalige Sultan Abdul Hamid ist heute an einer Lungenentzündung gestorben. Ein kaiserliches Erbe ordnet die Leichenfeierlichkeiten für morgen an.

Stadtnachrichten.

* Kirchliches. Herr Amtsgerichtsrat Rasse ist von der evangelischen Gemeindevertretung anstelle des verstorbenen Herrn Reinher Dag in den Kirchenvorstand gewählt worden. Da die Wahl rechtskräftig geworden ist, erfolgt seine Ratseinführung am nächsten Sonntag im Hauptgottesdienst.

* Kriegsauszeichnungen. Das Eisene Kreuz II. Klasse erhielt der Unteroffizier in einem Artillerieregiment Heinrich Ruppel und der Gefreite Kurt Fries von hier.

* 80. Geburtstag. Frau Marie Braun geb. Wirt, die Schwiegermutter des Gastwirts

Behrheim zum „Rassauer Hof“ feierte gestern ihren 80. Geburtstag.

* Die Hundertjahrfeier des „Israelitischen Holzvereins“ gestaltete sich zu einem, wie es der heutigen Zeitlage entspricht, einfachen, aber doch herrlichen Festakt. Der Saal des „Hotels Braunschweig“ war bis auf den letzten Platz besetzt, waren doch fast alle hiesigen und viele auswärtige Mitglieder sowie eine große Zahl der Freunde des Vereins erschienen. Nach einem einleitenden Klavierkonzert — Egmont-Ouverture — von den Damen Frau Weiß und Frä. Wertheim, begrüßte der erste Vorsitzende, Herr Salo Wertheim, die Anwesenden mit herzlichsten Worten. Er gab aus der Geschichte des Vereins die wertvollsten Daten, hob das Wirken des Gründers Rabbi Joseph, ehemals Lehrer an der hiesigen jüdischen Gemeinde, und des langjährigen Vorsitzenden Louis Lehmann hervor, streifte kurz den edlen Jura des Vereins und dankte schließlich den Mitgliedern für ihre rege Mitarbeit für die selbstlose, aufopfernde Mithilfe der Herren des Vorstandes fand er treffliche Worte des Dankes, insbesondere für Herrn Emanuel Holzmann, der sich seit Jahrzehnten

dem Verein widmet und zu dessen Ehrenmitglied ernannt wurde. Mit dem Wunsche, daß der Verein seine Arbeiten bald unter der Sonne des Friedens weiterführen möchte, schloß Herr Wertheim seine warmherzige Ansprache.

Nach einem von Herrn Salo Wertheim verfassten und seiner Tochter, Frä. Wertheim, gesprochenen Prolog hielt der aus dem Felde zur Feler eingetroffene Herr Rabbiner Dr. Winter eine Rede, in der er, den vom Holzverein gestifteten Segen preisend, auf die Rolle zu sprechen kam, die das „Holz“ in der jüdischen Geschichte und Literatur spielt. Wie alle nachfolgenden Redner feierte er den 1. Vorsitzenden des Vereins, der seit über 20 Jahren seinem Amte mit vorbildlichem Fleiß vorsteht. Herr Stadtrat Braun schloß die Rede mit Glückwünschen der „Israelitischen Kultusgemeinde“, des Vereins zur Ausstattung israelitischer Mädchen, einer Tochtergründung des Holzvereins, und des „Magistrats“ sowie der „Stadtvorordnetenversammlung“ von Bad Homburg. Er verlas ein von Herrn Oberbürgermeister Lübke eingegangenes Schreiben, in dem betont ist, daß der Holzverein in Zeiten der Teuerung und in den Kriegsjahren allen Bedürftigen, gleich welchen Bekenntnisses, seine Hilfe zuteil werden ließ. Er gab ferner eine Darstellung über den Wert und die Bedeutung des Holzvereins für die israelitische Gemeinde und die Allgemeinheit. Im Verlaufe des Abends sprachen noch die Herren Wertheim im Auftrag des Vereins der Männerkrankenkasse, J. Rothschild im Namen des Begräbnisvereins, Leo für den Talmud-Thora-Verein, R. Lehmann für den Jugendbund, und Dr. Lehmann, Frankfurt im Namen der auswärtigen Gäste.

Ein Theaterstück „Beim Vorsteher des Holzvereins“, eine dramatische, humoristische Szene von Herrn S. Wertheim kam durch die Damen Holzmann, Gutmann, Idstein und Neugäß und Herrn Wertheim (Kuchentheater) schön zur Darstellung. Ein Klavierkonzert — Brahms' Ungarische Tänze — der Damen Weiß und Wertheim bildete den Schluß des Festaktes.

* Kurhaustheater. Morgen Dienstag Abend kommt neu einstudiert als nächste Vorstellung im Abonnement A. die reizende Operette „Ein Walzertraum“ von Oscar Strauß zur Wiedergabe. In der Partie der „Fiancée“ gastiert Frä. Fisi von dem Neuen Operntheater in Bonn. Die weiteren Rollen sind besetzt mit den Damen Kuhnle, Wendlandt und Steinmeyer, sowie den Herren Lang Land, Sandhage, Karsten, Haas und Pösch. Spielleiter ist Herr Max Sandhage, musikalischer Leiter Herr Kapellmeister Jörgelbel.

* Neues Theater, Frankfurt a. M. Dienstag, 12. Febr., abends 8 Uhr: Stein unter Steinen — Mittwoch, 13., Donnerstag 14., Freitag 15. Febr., abends 8 Uhr: Meine Frau die Hefenpfeiferin. — Samstag, 16. Febr., nachm. 3 Uhr: Der Lügenpeter. — Sonntag, 17. Febr., vorm. 11 Uhr: Amut. Nachm. 3 Uhr: Die Koralle. Abends 8 Uhr: Meine Frau die Hefenpfeiferin.

Wieder dieser umklammernde, schwere Blick.

„Ich glaube es Ihnen. Es muß etwas Besonderes gewesen sein — etwas Furchtbares.“

Immer schneller und schneller eilte der Freiherr dahin. Er suchte das Freie. Im Hause ertug er's nicht länger. Unsicher löste er sich von Potters Begleitung und trat einen einsamen Weg in den regenfeuchten Abend zu.

Welch ein seltsamer, verfluchter Tag war das. Von den Dächern tropfte noch hin und wieder ein fetter Wassertropfen, der schnell im Grate zerrieselte. Durchsichtiger als je schien diese erstlichte Luft zu sein, die die Ufer enthüllte, als wäre sie willens, alle Ursachen und Abgründe des verfluchten Unglücks aufzudecken.

Verlauser haßte sie mit einemmale, viele tödliche, trübsalvolle Abendluft. Er hätte lieber den Sturm auf seinen Wogen gesurden, als diese aufdringliche, beschwichtigte Klosterstille. Nun, da die erste Betäubung von ihm gewichen war, empfand er das läppische An-den-Eden-Stehen der Meersburger Bürger doppelt quälend und aufreizend. Wie häßlich sie die Kappen zogen, wenn er an ihnen vorüberkam. Wie verlegen sie ihn anlerteten mit ihren dummen Fischenaugen, diese Neumatsmitleidigen! Und manche gar stüßerten leise hinter ihm her, als gäbe es was zu verschweigen und zu verheimlichen. Er lief und lief. Vorbei an dem zartgeformten Friedhof auf der Hügelhöhe, den er feindselig und zerkleidend wie kaum je zuvor empfand, vorbei an der schlankgeformten Kapelle von Battenhausen bis zu jener Stelle, wo sich das Tal von Salem auftut, eine tödliche, herzhammer schweißige Erde.

„Ach da wußte es noch niemand! Da gab

es noch arglose Menschen und sorglose Fröhlichkeit. Verlauser wollte es scheitern, als wäre hier die verschwindende Sonne viel milder als am Meersburger Strand, die Bäume weniger trübselig als in seinem Sommergarten. Erschöpft und wundgedacht warf er sich ins Gras.

Aber wenn hier das unberührte Leben bei Fieberabend und Grillengazp seinen Ausklang nahm, so fand es in Meersburg noch lange keine Ruhe. Das lief durch die Gäßlein auf und ab und fragte und murmelte mit unwillkommener Neubegier. Das Rätchen in seiner herzlichen Teilnahme war ein einziges Wie? Jeder wußte es ein wenig anders. Alle aber beklagten sie den jungen Freiherrn aufrichtig, mehr noch das schöne Mädchen, das man einer herzlich geliebt hatte.

Am traurigsten versickerte der späte Tag in Verlausers eigenem Hause. Dort, wo der Tod so handgreiflich auf der Türschwelle haßte, war ein kümmerliches Trösten. Potter sah bei seiner Braut und suchte gute Worte. Er fand ihrer viele. Aber sie rannen mit Sophies perlenden Tränen immer wieder dahin. In ihren Schmerz um die Schwester mengte sich auch eine seltsame Sorge um den Bruder, eine jagende Angst nach allem Mißo und Warum. Ja, einen Augenblick sah sie ihren Verlobten mit so durchdringenden Augen an, daß ihm das feste, entschlossene Herz zu pochen begann.

„Ein Unglück, Sophie“, sagte er mit zweifelsfreier Stimme. „Wer will suchen und klagen? Es ist elend traurig. Aber es ist ein Tod Gottes wie jeder andere.“

„Aber wie, Heinrich?“ um Gottes

Willen: wie? Das war so furchtbar plötzlich, daß ich es gar nicht zu begreifen vermag.“

Potter legte die Hand um des Mädchens Schulkern.

„Schau, Sophie: ich hab's genau gesehen. Die Schot war verschluckt. Dein Bruder sollte sie lösen. Aber er vermag es nicht. Da gibt ihm Hart das Ruder und steigt hinauf. Ich verstehe ja nichts von der Segelei. Aber bei der letzten Fahrt mit Herrn Hart ist's selbst passiert. Sie nennen es Hallen. Mund konnte den Druck nicht aushalten und der Großbaum ist über Bord gegangen.“

Sophie unterbrach.

„Aber wie? traf es Agnes? Sie sah im Cockpit?“

„Zuerst. Aber sie wollte Herrn Hart helfen. Und auf einmal steht sie, wie der Großbaum übergeht. Sie springt hin... wir erfährt... und ins Wasser! Wie's weiter war, wissen wir alle und keiner. Hat jeder gelan, was er konnte. Und wenn wir andern noch leben, Sophie, so können wir den lieben Gott herzlich dankbar sein.“

Sophie nickte und nickte. Ihr Blick schloß sich aus all dem Weinen und Denken nicht anderes übrig, als dies Riden, das Agnes Meersburg ging. Sie nickten alle einen mitleidsvollen und traurig, die andern eingelassener Gedankenlosigkeit. Noch am andern Morgen, als sie sich des kühnen Vortages erinnerten, nickten sie mit einem kleinen gutgemeinten Seufzer vor sich hin, dann immer seltener und seltener, bis sie endlich wieder gänzlich schliefen.

(Fortsetzung folgt.)

Das konzentrierte Licht

Osram-Azo



Gasgefüllt - bis 2000 Watt

Neue Typen:

Osram-Azola

Gasgefüllte Lampen 25 und 60 Watt

Nur das auf dem Glasballon eingedruckte Wort OSRAM bürgt für das Fabrikat der A. Sanyo-Gesellschaft, Berlin Ort - Charlot.

Bestern Abend 10 Uhr entschlief sanft unsere liebe gute Mutter

Henriette Wilhelmine Müller
geb. Zeh

In tiefer Trauer:
Paul Höhne und Frau geb. Müller

Bad Homburg, den 11. Februar 1918

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittags 4 Uhr vom Sterbehause, Höhestraße 28 aus statt. Von Kondolenzbesuchen bitten wir abzusehen.

Buchdrucker-Lehrling

bei **steigender Vergütung** zu Ostern gesucht.

Taunusbote-Druckerei.

 **Ant. Happel**

approbierter Kammerjäger

Oberursel i. L., Marktstraße 2.

Telefon 56

empfiehlt sich zur Verrichtung von sämtl. Ungeziefer nach der neuesten Methode wie Ratten, Mäusen, Wanzen, Käfern etc. Übernahme von ganzen Häusern im Abonnement.

Engl. und franz. Sprachunterricht

Nachhilfe für Schüler in allen Fächern. Vorbereitung für Prüfungen Einj. Freiw. Dolmetscher etc.

B. Dannhof,

Staatl. gepr. Sprachlehrerin

Höhenstraße 33. I.

4 oder 5 Zimmer

m. 1. Stock mit 2 Mansarden u. jonkigem Zub. hör. eventuell m. Laden und Kadenzimmer per 1. April zu vermieten.

Ludwigstraße 6.

Kurhaus Bad Homburg.

Freitag, den 15. Februar abends 8 Uhr (pünktlich)
Zum Besten der Vaterlandsspende
Lichtbildervortrag

von Pfarrer Julius Werner

Reiseeindrücke aus Ägypten, der Sinaihalbinsel und Palästina mit
farbigen Lichtbildern nach eigenen Aufnahmen.
Nummerierter Platz 1 R., nichtnummer. Platz 50 Pfg.
Vorverkauf auf dem Kurbüro. 564

Jüngere und ältere Arbeiter auch gelernte
Schlosser u. Schreiner
finden sofort Beschäftigung.

Teigwaren- und Zwieback-Fabriken, A. G.
Bad Homburg v. d. H. 569



Nassauische Landesbank Nassauische Sparkasse

Mündelsicher, unter Garantie des Bezirksverbandes des Regierungsbez. Wiesbaden
Die Nassauische Landesbank ist amtliche Hinterlegungsstelle f. Mündelvermögen
Landesbankstelle (Zweigstelle) Bad Homburg v. d. H. Kisselstr. 1b Fernruf 469

Reichsbank-Giro-Konto. — Postscheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 610
Mündelsichere Anlagen Schuldverschreibungen der Nass. Landesbank
auf Sparkassenscheinen der Nass. Sparkasse
auf gebührenfreie Verzinsungskonten täglich fällig oder, unter Fest-
legung auf bestimmte Zeit

Darlehen u. Kredite in laufender Rechnung
gegen Hypothek, Bürgschaft oder Verpfändung von Wertpapieren,
ferner an Gemeinden und öffentliche Verbände mit oder ohne be-
sondere Sicherstellung.

Sonstige Geschäftszweige. Verwahrung und Verwaltung von Wert-
papieren (offene und geschlossene Depots.)
An- u. Verkauf von Wertpapieren, Einziehung von Wechseln und
Schecks, Einlösung fälliger Zinscheine.

Nassauische Lebensversicherungsanstalt

Behörliches Institut des Bezirksverbandes des Regierungsbezirks Wiesbaden
Gemeinnützige Anstalt des öffentlichen Rechts
Postscheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 17 600

Alle Arten von Lebensversicherung gegen niedrigste Aufwendungen.
Direktion der Nassauischen Landesbank
Wiesbaden, Rheinstraße 44.

Homburger freiw. Feuerwehr.

Das Kommando erfüllt hierdurch die traurige Pflicht
den Mitgliedern Kenntnis zu geben von dem Hinscheiden
unseres Kameraden und aktiven Oberfeuerwehrmannes

Friedrich Erny

Wir betrauern in dem Verstorbenen einen braven Ka-
meraden, dem das Korps ein ehrendes Andenken bewahren
wird.

Die Beerdigung findet statt: Montag, den 11. Februar,
nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause Rathausstraße 8.

Das Kommando
der Homburger freiw. Feuerwehr.

Nachruf.

Hierdurch erfüllen wir die traurige Pflicht, unsere Mit-
glieder von dem Hinscheiden unseres langjährigen Vorstands-
mitgliedes und lieben Eangesbruders

Herrn Friedrich Erny

gebührend in Kenntnis zu setzen.

Wir betrauern in dem Dahingegangenen ein liebes,
eifriges Mitglied, einen hochedlen Förderer und Berater
unseres Vereins und werden ihm stets ein ehrendes Gedenken
bewahren.

Der Vorstand des
Homburger Männergesangsvereins.

Bad Homburg v. d. H. den 10. Februar 1918.

Kaufe

Schlachtpferde

zu den höchsten Preisen.
Rotfleischungen werden mit eigenem
Fuhrwerk abgeholt.

Philipp Jamin,

Bierdemegerei,

Oberursel. Telefon 142

Guter wachsender

Hothund

zu kaufen gesucht. 574

Feist,

Villa Waldheim

Viktoriaweg 4

Verloren

Ein dunkelgrünes Portemon-
naie mit Inhalt Monogramm J.
Der eheliche Finder wird gebet-
ten es abzugeben gegen Belohnung
bei Kleinstück,
Luisenstr. 30.

Silberplattiertes einspänniges Rutschgeschirr

gut erhalten preiswert abzugeben
Anzugeben
Villa Sophie, Gildensillergweg 12

Luisenstraße 103 I.
Möbel zu verkaufen.

Anzusehen zwischen 12 und 2
Mittwochs.

Gemüse-

Gärtner

in dauernde Stellung gesucht. Zu
melden 567

Elektrizitätswerk,
Höfstraße 40.

1 Lehrling

gegen steigende Vergütung gesucht.

Jakob Brückner,

Spenglermeister u. Installateur.

Gesucht

Frau oder Mädchen

Zmal wöchentlich einige Stunden
für häusliche Arbeiten. Angebote
unter G. 537 an die Geschäftsstelle
dieses Blattes.

Zeitungsträgerin

gesucht. Zu melden in
der Geschäftsstelle des
"Taunusbote"

Monatsfrau gesucht

vormittags 2 Stunden.

Reichsfeldstr. 6 I.

Mädchen sucht

Stelle

als Zimmermädchen

Zu erfragen in der Geschäfts-
stelle unter 568.

Einfaches fleißiges

Mädchen

vom Land sucht per sofort Stelle
Weinbergweg
Ecke Quellenweg.

Jüngerer Herr

(Dauermieter) sucht hübsch möbl.
ungeföhrttes Zimmer. Offerten
mit Preisangabe u. T. 3. 579 an
die Geschäftsstelle ds. Bl.

Dame

sucht in Homburg oder Umg. un-
möbl. 2 Zimmerwohnung mit
Küche. Angebote an 370
Frl. v. Langen, Luisenstr. 103

Gut heizbares

möbl. Zimmer,

2 Betten mit Küche (Gasherd) zu
Ostern gesucht. Eing. Angeb. mit
Preis an die Geschäftsstelle d. Bl.
u. G. 525

3 Zimmerwohnung

zum 1. April zu vermieten.
Dorotheenstraße 19.
Zu erfragen Rindorferstraße 34.

Auf die gelben Notbezugscheine

werden je 1 Zentner Braunkohlenbriketts ausgegeben: am Dien-
stag 12. Februar vormittags von 8—12 Uhr bei H. Jettinger auf
bis 510, am Mittwoch 13. Februar, vormittags 8—12 u. nachm.
2—5 Uhr auf Nr. 511 bis 760

Ortskohlenstelle.

Kurhaus-Theater Bad Homburg

Direktion Adalbert Steffter.

Dienstag, 12. Februar 1918 abends 7.30 Uhr

19. Vorstellung im Abonnement A

Ein Walzertraum

Operette in 3 Akten von Oskar Strauß.
Premiere bei H. Jettinger vom Neuen Operntheater Bonn a.

Spar- und Vorschußkasse

zu Homburg v. d. Höhe.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht

Audenstraße No. 8.

Reichsbank Giro-Konto, Giro-Konto Dresdner Bank

Postscheckkonto No. 588 Frankfurt a. M.

Geschäftskreis nach den Bestimmungen unserer Vereinsstatuten

geordnet für die einzelnen Geschäftszweige.

Sparkassen-Verkehr

mit 1/2 und 4/5 per Verzinsung beginnend mit dem 1. und 15.

des Monats. Koulante Bedingungen für Rückzahlungen.

Scheck- und Ueberweisungs-Verkehr.

Versicherung von Wertpapieren gegen Kursverlust

im Falle der Auslosung

Wechsel-, Conto-Corrent- und Darlehens-Verkehr

gegen Bürgschaft, Hinterlegung von Wertpapieren, u. sonstigen

Sicherstellungen. Postscheck-Verkehr unter No. 588 Post-

scheckamt Frankfurt a. M. An- und Verkauf von Wert-

papieren, Wechseln in fremder Währung, Coupons

und Sorten. Aufbewahrung und Verwaltung von

Wertpapieren gegen mäßige Vergütung.

Die Aufbewahrung der Depots geschieht in unserem feuer-

und einbruchsfähigen Stahlpantzer Gewölbe. Erledi-

gung aller sonstigen in das Bankfach einschlagenden

Geschäfte unter den günstigsten Bedingungen. Statuten und

Geschäftsbestimmungen sind kostenfrei bei uns erhältlich.

Landgräfllich Hess. concess.

Landesbank

Homburg vor der Höhe.

Vorschüsse auf Wertpapiere

Ankauf von Wechseln

Eröffnung von Conto-Correnten und

provisionsfreien Scheckrechnungen

Annahme von Spareinlagen

An- und Verkauf von Wertpapieren,

Schecks und Wechseln

auf ausländische Plätze.

Aufbewahrung und Verwaltung von

Wertpapieren und Wertsachen.

Vermietung v. Schliessfächern in uns. feuer-

u. einbruchsfähigen Stahlkammer.

Wir drucken

bei vorkommenden Sterbefällen zu jeder Zeit

Trauerkarten

Trauerbriefe

Trauerzirkulare

und liefern dieselben

in kürzester Zeit

Abfassung bereitwilligst :: Reichhaltige Muster

Taunusbote-Druckerei